

DIE ARTEN DES JAHRES 2024

Mit der Wahl verschiedener Organismen soll jedes Jahr Bewusstsein für diese geschaffen und oft auch auf ihre Gefährdung aufmerksam gemacht werden. In vielen Fällen steht die Art auch stellvertretend für eine ganze Artgruppe oder ist Botschafterin für einen besonderen Lebensraum. An der Wahl zur Art des Jahres sind je nach Organismengruppe unterschiedliche Organisationen beteiligt. Einige Besonderheiten jeder Art stellen wir Ihnen auf den nächsten Seiten vor. Detailliertere Informationen finden Sie auf www.naturschutzbund.at.



FOTO: GABRIELE HUBICH

TIER DES JAHRES 2024: FELDHAMSTER

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) ist die einzige in unseren Breiten vorkommende Hamster-Art. Bekannter ist der in Vorderasien beheimatete Goldhamster, der hierzulande oft als Haustier gehalten wird.

Der bunte Feldhamster ist ein Steppentier und in Österreich in den Ackerbaugebieten Niederösterreichs, Wiens und des Nordburgenlandes anzutreffen. Abgesehen von der Paarungszeit leben Feldhamster überwiegend allein und sind zumeist dämmerungs- und nachtaktiv. Sie verhalten sich Artgenossen gegenüber aggressiv und sehr territorial. Feldhamster halten für etwa sechs Monate Winterschlaf, während dieser Zeit sind die Eingänge ihres Baus verschlossen.

Wenn dem Feldhamster bei Gefahr nicht rechtzeitig die Flucht in seinen Bau gelingt, zeigt er ein beeindruckendes Drohverhalten. Hierfür stellt er sich auf die

Hinterbeine und bläst seine Backentaschen auf, was ihn größer erscheinen lässt. Zudem hilft ihm seine Fellfärbung. Die schwarze Bauchseite und seine weißen Pfoten imitieren ein Raubtiermaul mit „Reißzähnen“. Zusätzlich versucht er durch Zähnefletschen, lautes Fauchen und Knurren seinen Feind zu erschrecken. Gelegentlich springt er seinen Gegner sogar an und rettet mit diesem Überraschungsangriff häufig sein Leben.

Der Feldhamster ist heute eine der meistgefährdeten Tierarten Österreichs. Er leidet unter der durch die hocheffiziente Art der Ernte verursachten Nahrungsknappheit, zudem setzen Bewässerungen seine Baue unter Wasser. Außerdem wird er als Ernteschädling verfolgt und verliert Lebensraum durch die zunehmende Bebauung der Landschaft.



FOTO: STEFAN LEFNAER

BLUME DES JAHRES 2024: ACKER-SCHWARZKÜMMEL

Eine der seltensten Arten der heimischen Ackerbegleitpflanzen ist der Acker-Schwarzkümmel (*Nigella arvensis*). Er begleitet den Menschen seit ungefähr 4.500 Jahren und spielt für die Landwirtschaft keine Rolle. Die lichtbedürftige Pflanze wuchs früher in Getreideäckern und war in ganz Österreich verbreitet. Heute kommt die auf der Roten Liste als „stark gefährdet“ vermerkte Pflanze nur noch im Wiener Becken und im Nordburgenland vor. Dort findet man sie an Ackerrändern, Böschungen, auf Brachen sowie in aufgelassenen Schottergruben. Mit Hilfe seines über 80 cm in den Boden reichenden Wurzelsystems kann der Acker-Schwarzkümmel auch an trockenen Standorten gut gedeihen.

Zudem entwickelte der Acker-Schwarzkümmel im Laufe der Evolution einen ausgefeilten Blütenaufbau, der die Bestäubung optimiert.



FOTO: WOLFGANG VON BRÄCKEL

FLECHTE DES JAHRES 2024: SCHÖNES MUSCHEL- SCHÜPPCHEN

Das Schöne Muschelschüppchen (*Normandina pulchella*) wächst vorwiegend auf Moosen. Es hat einen dauerhaft sichtbaren „Körper“ (Lager), der aus kleinen, blaugrünen, muschelförmigen Schüppchen besteht. Die Bestände können bis zu einigen Zentimetern groß werden. Es ist auf allen Kontinenten außer der Antarktis verbreitet. In Mitteleuropa kommt die Flechte von der Küste bis in montane Lagen vor und erreicht in den Alpen ca. 1.500 m.

Seit der Verbesserung der lufthygienischen Bedingungen Ende des letzten Jahrhunderts ist das Schöne Muschelschüppchen deutlich häufiger geworden. In Mitteleuropa verbreitet sich die Art fast ausschließlich über ihre feinen vegetativen Verbreitungsorgane (Soredien) und nur in Ausnahmefällen werden Fruchtkörper zur sexuellen Fortpflanzung gebildet.

MOOS DES JAHRES 2024:

HÄNGENDES WIDERHAKENMOOS

Das Hängende Widerhakenmoos (*Antitrichia curtipendula*) bildet große grüne Polster auf Blockschutt oder auf der Rinde von Laubbäumen. Diese besiedelt es an trockenen und basenreichen Standorten mit geringer Beschattung in luftfeuchten Gebieten mit höheren Niederschlägen. Es verbreitet sich generativ über Sporen. Dies wird allerdings bei schlechten Umweltbedingungen unterdrückt, sodass nur eine ineffektive Nahverbreitung über Sprossbruchstücke erfolgt.

Da das Hängende Widerhakenmoos sehr empfindlich gegenüber Luftschadstoffen ist, erfolgte vor allem in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts ein starker Rückgang, es zog sich in die Gebirgslagen zurück. Auf der Roten Liste Österreichs wird das Hängende Widerhakenmoos als gefährdet, regional sogar stark gefährdet, eingestuft.



FOTO: WOLFGANG VON BRÄCKEL



FOTO: MICHAELA & GERNOT FRIEBES

GEFÄHRDETER PILZ DES JAHRES 2024: STEPHEN-KORALLE

Die Steppen-Koralle (*Phaeoclavulina roellinii*) ist eine extrem seltene Pilzart der Halbtrocken- und Trockenrasen sowie Steppen. Sie hat einen gelb-ockerlich gefärbten Fruchtkörper mit auffällig weißen Rhizomorphen an der Basis des Strunks. Diese bilden sich bevorzugt zwischen Moosen und bodenbewohnenden Flechten. Die Steppen-Koralle scheint ausschließlich in Europa vorzukommen. In Österreich ist sie an zwei Standorten in der Steiermark und im Burgenland nachgewiesen. Der Lebensraum der Steppen-Koralle ist durch Nutzungsaufgabe oder falsche Beweidung sowie Wiederaufforstung gefährdet. Für einen langfristigen Erhalt ihrer Lebensräume ist es erforderlich, natürlicher Verbuschung vorzubeugen und Nährstoffeintrag zu vermeiden.

FOTO: BENNY TRAPP



REPTIL DES JAHRES 2024: KREUZOTTER

Vor 120 Jahren wurden noch Fangprämien auf die Kreuzotter (*Vipera berus*) ausgesetzt, heute ist sie in Österreich als gefährdet eingestuft und streng geschützt. Die Hauptursachen für ihren Rückgang sind Giftköder für Nagetiere – ihre Beutetiere – und der Verlust ihrer Lebensräume. Diese sind vor allem Zwergstrauchheiden und die Fels- und Blockhalden der alpinen Latschenzone. Die lebendgebärende Kreuzotter hat als „Schlange der Superlative“ weltweit das größte Verbreitungsgebiet aller Schlangen. Die Tiere sind sehr variabel gezeichnet. Die Männchen haben eine hell- bis silbergraue, die Weibchen eine Färbung in den unterschiedlichsten Brauntönen. Es gibt auch regelmäßig kupferrote Tiere oder ganz schwarze „Höllentottern.“ In Österreich ist die Kreuzotter neben der Hornotter die einzige Giftschlangenart. Ihr Biss ist für einen gesunden Menschen kaum gefährlich. Wichtig ist aber, den Biss ernst zu nehmen, Ruhe zu bewahren und gegebenenfalls ärztliche Hilfe zu suchen.



FOTO: SIEGFRIED BERNKOPF

STREUOBSTSORTE DES JAHRES 2024: ST. VEITER PFELZKIRSCH

Die St. Veiter Pfelzkirsche wird 2024 stellvertretend für alle gefährdeten Obstsorten ins Rampenlicht gerückt. Herkunft und Entstehung dieser Salzburger Kirschsorte liegen im Dunkeln. Der Schwerpunkt ihrer Verbreitung befindet sich in der Umgebung von St. Veit im Pongau. Die Kirschsorte gilt als landschaftsprägender Teil der Pongauer Streuobstwiesen. Ihre Bäume sind holzfrostdolerant und sehr robust. Ihre reifen mittelgroßen Früchte sind schwarz und haben ein weiches, purpurrotes Fruchtfleisch mit vollaromatischem sortentypischem Geschmack. Aufgrund der Fruchteigenschaften ist sie als Tafelkirsche beliebt und wird auch in der Küche sehr gerne verwendet. Der Name St. Veiter Pfelzkirsche weist darauf hin, dass die Sorte schon lange veredelt wird (vulgo „Pfelzen“, „Pelzen“).

VOGEL DES JAHRES 2024: GRAUAMMER

FOTO: MICHAEL DVORAK



Die Grauammer (*Emberiza calandra*) bewohnt als Agrarlandvogel artenreiche Brachflähen. Dort sucht sie nach Gras- und Kräutersamen sowie Insekten und Spinnen als Nahrung. Ihr Nest baut sie dort auf dem Boden in die dichte krautige Vegetation oder unter niedrigem Gebüsch. Singwarten auf höheren Bäumen und Büschen werden von den Männchen dieser größten heimischen Ammer zur Brutzeit zur Revierverteidigung genutzt. Männchen und Weibchen gehen keine dauerhafte Paarbindung ein, im Winterhalbjahr sind

Grauammern aber gesellige Vögel, die oft in Gruppen zu beobachten sind. In den vergangenen 25 Jahren wurden die Bestände der Grauammer um 90 % reduziert, das macht sie zu einer stark gefährdeten Art. Hauptursache ist die Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung. Unterstützen kann man den Vogel mit temporär aus der wirtschaftlichen Nutzung genommenen Flächen sowie dem Erhalt von vollständig unbewirtschafteten Feldrainen, Grabenrändern oder Grundstücksgrenzen.

Der Japanische Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) wurde im 19. Jahrhundert als Zier- und Futterpflanze aus Ostasien nach Mitteleuropa eingeführt, wo er verwilderte. In Österreich ist die mehrjährige Staude inzwischen in allen Bundesländern anzutreffen. Man findet sie an feuchten Standorten wie Böschungen, Ufern, Auwäldern und Waldrändern, Flüsse dienen ihr als Ausbreitungskorridore. Die sommergrüne Pflanze kann bis zu drei Meter hohe Triebe ausbilden, die bis zu 30 cm am Tag wachsen. Mit ihren bis zu 20 cm langen, ledrigen Blättern bildet sie dichte zusammenhängende Bestände, die andere Pflanzen kaum aufkommen lassen. Stirbt der oberirdische Teil der Pflanze im Winter ab, hinterlässt er eine kahle Böschung, an der Erosionsgefahr besteht. Zudem können die unterirdischen Sprossausläufer Uferbefestigungen, Hochwasserschutzbauten und Verkehrsstrukturen schädigen. Mit der Ernennung zum „Alien des Jahres“ möchte der Naturschutzbund auf diesen weitverbreiteten Neophyten aufmerksam machen und ein Bewusstsein für seine Auswirkungen auf die Umwelt schaffen.

FOTO: ALEXANDER MRKVICKA



ALIEN DES JAHRES 2024: JAPANISCHER STAUDENKNÖTERICH

FOTO: KLAUS BOGON



SPINNE UND HÖHLENTIER DES JAHRES 2024:

GEFLECKTE HÖHLENSPINNE

Die Wahl der Gefleckten Höhlenspinne (*Nesticus cellulanus*) zu Spinne und Höhlentier des Jahres 2024 zeigt, dass bei der Erforschung unterirdischer Ökosysteme und der darin vorkommenden Arten großer Handlungsbedarf besteht. Die Gefleckte Höhlenspinne lebt auf Standorten mit kühlem und feuchtem Mikroklima ohne große Temperaturschwankungen, die vor Frost geschützt sind. Dazu gehören auch Höhlen. Ihr Vorderkörper ist gelblich gefärbt mit einer schwärzlichen Zeichnung und der Hinterleib ist graugelbweißlich mit

schwärzlichen Flecken. Um ihre Beutetiere zu fangen, baut die Gefleckte Höhlenspinne in Vertiefungen von Höhlenwänden einen weitmaschigen Netzteppich. Von diesem führen Fangfäden nach unten, die im unteren Bereich mit sehr regelmäßigen Klebetropfen besetzt sind. Hat sich ein Beutetier, wie z. B. eine Stechmücke, an den Tropfen verfangen, wird es mit weiteren Fangfäden beworfen, dann mit mehreren Giftbissen getötet und anschließend zum Netzteppich emgezogen.

FOTO: EDUARD PENKER



NUTZTIER DES JAHRES 2024 (GROSSTIERE): KÄRNTNER BRILLENSCHAF

Kennzeichen des Kärntner Brillenschafs sind die schwarzen und braunen Flecken um die Augen, die an Brillen erinnern. Auch die äußere Hälfte der Ohren kann bis zu zwei Drittel schwarz gefärbt sein und manchmal haben auch die Lippen des ansonsten weißen Tieres schwarze Flecken. Bis zum 2. Weltkrieg war das Kärntner Brillenschaf die verbreitetste Schafrasse in der Region Südkärnten, Friaul und Slowenien und wurde aufgrund seiner vorzüglichen Fleischqualität bis ins nördliche Deutschland verbreitet. Mit Beginn des Krieges begann eine massive Rassendiskussion, in der reinweiße Bergschafe als Zuchtziel galten. Nur durch Zufall konnte sich das Kärntner Brillenschaf in kleinsten Beständen erhalten.

NUTZTIER DES JAHRES 2024 (KLEINTIERE):

ÖSTERREICHISCHER KURZHAARPINSCHER

Der Österreichische Kurzhaarpinscher ist die einzige heimische „Nichtjagdhunderasse“. Belege zeigen, dass er im Gebiet um Mondsee und Attersee bereits zur Jungsteinzeit und Bronzezeit vorkam. Die altösterreichische Landhunderasse hat oft weiße Abzeichen an Kopf, Brust, Läufen und der Rutenspitze. Häufig wird er

als „Sammelhund“ bezeichnet, da es auch semmelfarbige Exemplare gibt. Da er hof-treu, wachsam und misstrauisch gegenüber Fremden ist, ist er ein idealer Wachhund für den Bauernhof und wird auch zum Viehtreiben eingesetzt. Zudem ist er ein beliebter Familienhund und wird auch als Sporthund herangezogen.

FOTO: SISSY STRUBREITER





WASSERTIER DES JAHRES 2024: SCHLEIE

Schleien (*Tinca tinca*) leben in kleinen Gruppen in Grundnähe von Flussauen, Teichen, Seen und Auengewässern. Letztere sind dabei ein wichtiges Laich- und Aufwuchshabitat für den Fisch, da er seine Eier auf Laichkräutern in den vegetationsreichen naturnahen Gewässern ablegt.

Die Färbung der Schleie variiert von olivgrün bis -braun mit einem goldenen Glanz an der Flanke. Auffallend ist

die intensiv rote bis orange Iris der Augen. Das Maul kann vorgestülpt werden, um Nahrung aufzunehmen, die kurzen Bartfäden in den Maulwinkeln sind Tast- und Geschmacksorgane. In den Wintermonaten hält die Schleie Winterruhe in Grundnähe und bei über 30 °C im Sommer kann sie einen „Wärmeschlaf“ halten. Da ihre Bestände stark zurückgehen, ist die Schleie auf der Roten Liste Österreichs als gefährdet gelistet.

EINZELLER DES JAHRES 2024: CAFETERIA

Cafeteria ist eine Gattung einzelliger Geißeltierchen, sogenannter Flagellaten. Bei allen Cafeteria-Arten wird die Nahrung in Form von Bakterien über ihre nach vorne gerichtete Geißel, einen peitschenähnlichen Zellfortsatz, aufgenommen. Den Namen bekam die Gattung, als ihre beiden Entdecker in einer Cafeteria saßen und in der Form der Einzeller Ähnlichkeit mit einer Kaffeetasse sahen.

Cafeteria-Arten spielen als bakterienfressende einzellige Lebewesen eine entscheidende Rolle im (mikrobiellen) Nahrungsnetz als Bindeglied zu höheren trophischen Ebenen und als Remineralisierer von Nährstoffen in biogeochemischen Kreisläufen. So verhindern sie als Primärkonsumenten der Bakterien, dass diese sich übermäßig vermehren. Durch Remineralisierung bewirken sie, dass Nährmineralien den Produzenten (z. B. Pflanzen) wieder zur Verfügung stehen.



FOTO: TIEFSEE SEM

WEICHTIER DES JAHRES 2024 UND 2025: QUELSCHNECKE BYTHINELLA

Die Quellschnecken-Gattung *Bythinella* lebt im Süßwasser. Man findet sie fast ausschließlich in Quellen und Oberläufen von Bächen des Berg- und Hügellands. Sie benötigt sehr sauberes Wasser und toleriert nur geringe Temperaturschwankungen. Quellschnecken sind getrennt geschlechtlich und legen ihre Eier auf Steinen und gelegentlich auch auf Artgenossen ab. Zuweilen werden die Gelege auch an flugfähige Insekten geheftet, die dadurch zur Ausbreitung in andere Quellgebiete beitragen.



FOTO: ROBERT PATZNER

Die Quellschnecken ernähren sich hauptsächlich von Algen und Bakterien, die sie mit ihrer Raspelzunge (Radula) von z. B. Steinen oder Wasserpflanzen abweiden. Gemäß der Roten Liste Österreichs droht den Quellschnecken Gefährdung. Die Hauptgefahren resultieren aus Grundwasserabsenkungen und austrocknenden Quellen. Zusätzlich gefährden Verbauung und Verunreinigung von Quellen sowie der Klimawandel ihr Überleben.

FLEDERMAUS DES JAHRES 2024 UND 2025: GROSSES MAUSOHR



FOTO: SIMONE PYZARCZUK

Die Weibchen des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) wählen in vielen europäischen Ländern Kulturdenkmäler wie Kirchen als Wochenstuben. Dadurch sind sie mit dem Menschen auf besondere Weise verbunden. Die große Fledermaus mit der breiten Schnauze und den großen, langen Ohren braucht eine Vielzahl von Lebensräumen. Sie jagt in naturnahen Laubwäldern und über Wiesen und Weiden in der Kulturlandschaft. Die Aufzucht der Jungen erfolgt z. B. auf Dachböden großer Gebäude. Ihren Winterschlaf halten sie in natürlichen Höhlen, die monatelang stabile mikroklimatische Bedingungen haben müssen. Das Große Mausohr gilt auf lokaler Ebene als „potenziell gefährdet“ oder „gefährdet“. Seine Lebensräume gehen durch den Einsatz von Kunstdünger und Pestiziden sowie die Zerstörung der Schlafplätze verloren.

ARTEN UND LEBENSRÄUME

INSEKT DES JAHRES 2024



FOTO: PATRICK URBAN



FOTO: JOHANNES GEPP

Als Insekt des Jahres wurde für Mitteleuropa der Stierkäfer (*Typhaeus typhoeus*) gewählt. Da dieser hier nicht vorkommt, schließt sich Österreich mit einem anderen koprophagen (kotfressenden) Käfer an: dem Matten Pillenwälzer (*Sisyphus schaefferi*) – rechts im Bild.

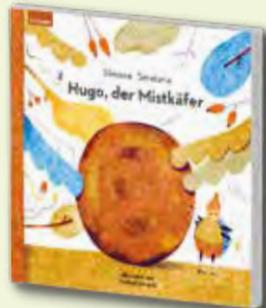
Dung- und Mistkäfer sind die am stärksten bedrohte Gruppe der Insekten. In der Umwelt sind sie unverzichtbar, da sie dafür sorgen, dass frischer Kot schnell von der Bodenoberfläche verschwindet. So können sich keine parasitischen Würmer und Fliegen im Kot bilden und auch die Emission von Treibhausgasen, v. a. aus Kuhfladen, wird reduziert. Das funktioniert allerdings nur, wenn die Ausscheidungen von Weidetieren stammen und nicht aus der Stallhaltung oder Gülle. Diese Käfer sind durch Antiparasitika, z. B. Entwurmungsmittel für Haus- und Weidetiere, gefährdet.

BUCHTIPP FÜR KINDER:

Hugo, der Mistkäfer

Folgt dem unersättlichen Hugo in sein „Kotiversum“ und erfährt alles über die Mistkäfer, das Erdreich und natürlich: den Mist! Eine wunderbare Geschichte über die Kraft der Freundschaft und darüber, was uns wirklich glücklich macht, auch wenn alles andere Mist ist. Empfohlen ab vier Jahren.

Michael Stavarič und Simona Smatana,
Leykam Verlag, 2024, 40 Seiten, Hardcover,
ISBN 978-3-7011-8314-2, € 17,50



MINERAL DES JAHRES: MAGNESIT Mg[CO₃](Trigonal)

Kaum ein anderes Mineral hat eine so große fächerübergreifende Bedeutung wie der Magnesit. Im Alpenraum kommt er in sehr verschiedenen Varietäten und unterschiedlich entstandenen Vorkommen vor, die auch eine Erklärung der Entstehung vieler Gesteine liefern. Österreich wurde zu einem Weltmarktführer der bedeutenden Magnesit-Industrie, da das Mineral ein zentraler Rohstoff für Hochfeuerfestprodukte ist. Es ist unverzichtbar für die Erzeugung von Stahl, aber auch Zement oder Glas. Auch für zahlreiche andere Anwendungen – von Sport bis Lebensmittel – hat es in unserem modernen Alltag eine große Relevanz. Daneben spielt Magnesit auch als Schmuckstein eine Rolle. Dekorsteine aus dem Mineral zieren die bedeutendsten Kirchen des Landes. Zudem wird es z. B. für die Herstellung von Schmuck oder Skulpturen verwendet.

FOTO: ROBERT KRICKL



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [2024_1](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [DIE ARTEN DES JAHRES 2024 29-35](#)